

## Sichtbare Hausnummern

### Gut beleuchtet und gut sichtbar kann Leben retten

Rettungskräfte sind bei einem Notfall auf deutlich sichtbare Hausnummern angewiesen, um den Einsatzort schnell zu finden. Eigentümer sind nach dem Bundesbaugesetz verpflichtet, das Grundstück mit der von der Gemeinde festgesetzten Nummer zu versehen. Folgendes wird empfohlen:

- Bringen Sie die Hausnummer gut lesbar in einer Höhe von nicht mehr als drei Metern und möglichst beleuchtet an.
- Die Nummer muss auf der Hausseite angebracht werden, die der Straße zugewandt ist.



So finden die Rettungskräfte Sie gut: Beispiel für eine gut sichtbare Hausnummer.

- Die Nummer sollte unmittelbar über oder neben dem Eingang stehen.
- Liegt das Gebäude nach hinten versetzt, können Hausnummern auch am Grundstückszugang angebracht werden.
- Unleserliche Hausnummernschilder sollten erneuert werden.
- „Abstrakte“ Nummerierungen sollten grundsätzlich vermieden werden.
- Schlecht sichtbar sind: Verdeckte Nummern, Nummern in der gleichen Farbe wie der Untergrund, zu tief oder an der falschen Seite angebrachte Nummern.



## Rückholservice

### Im Notfall holen wir Sie zurück



Eine plötzliche Erkrankung oder ein Unfall kann dem Urlaub ein unschönes und unerwartetes Ende bereiten. Entspricht die medizinische Versorgung im Ausland nicht dem deutschen Standard, ist ein schneller Rücktransport sinnvoll – und teuer. Das Rote Kreuz kann Ihnen in dieser Situation helfen. Der Kreisverband Rems-Murr e. V. bietet seinen Fördermitgliedern den Rotkreuz-Flugdienst an. Darin enthalten ist eine weltweite Rückholversicherung. Im Notfall transportieren wir Sie dann zurück nach Deutschland. Ehepartner, Lebensgefährten und Kinder, für die es Kindergeld gibt, sind kostenlos mitversichert. Je nach Art der Erkrankung und Dringlichkeit der Behandlung stehen uns verschiedene Transportmöglichkeiten zur Verfügung. Diese werden von der Flugdienststelle organisiert und reichen von Bodentransporten über Flüge im Linienverkehr bis hin zu

Ambulanzjets mit einer Intensivereinheit. Dabei werden die Patienten von hoch spezialisierten Einsatzkräften sowie erfahrenen Notärzten und weiterem medizinischen Personal bis zur Überführung in ein deutsches Krankenhaus begleitet und betreut. Die DRK-Flugdienststelle organisiert bei medizinischer Notwendigkeit den Transport «von Bett zu Bett». Sind Sie während Ihres Urlaubs in einer Notsituation, dann kontaktieren Sie unseren Rückhol-Service.

#### So erreichen Sie im Notfall den DRK-Flugdienst:

**Tel: +49 (211) 917499-39**  
**Fax: +49 (211) 917499-27**  
**Email: [moc@drkflugdienst.de](mailto:moc@drkflugdienst.de)**  
**[www.drk.de](http://www.drk.de)**  
**[www.drk-rem-s-murr.de](http://www.drk-rem-s-murr.de)**

## Neue Fahrzeuge für Backnang, Murrhardt, Schorndorf



### Neue Rettungswagen für den DRK-Kreisverband

Fortlaufend investiert der Kreisverband Rems-Murr in moderne und sichere Rettungswagen. Seit April fahren neue Wagen in den Rettungswachen in Backnang, Murrhardt und Schorndorf. Rund 195.000 Euro kostet ein 190 PS-starker Mercedes-Benz Sprinter. Herzstück an Bord ist der Defibrillator, er versetzt Menschen, deren Herz flimmert, einen Elektroschock und kann als Herzschrittmacher eingesetzt werden. Zur Standardausrüstung gehören Beatmungsgerät, Blutzuckermessgerät und Spritzenpumpe, mit der hochwirksame Medikamente dosiert werden, Verbandzeug und mehr. Beheizt ist das Abteil für vorgewärmte Infusionen, gekühlt der Medikamentenschrank. Die Kosten allein für die Medizintechnik belaufen sich auf 70.000 Euro.

**Impressum**  
 DRK-Kreisverband Rems-Murr e.V.  
 Henri-Dunant-Straße 1, 71334 Waiblingen  
 Telefon 07151 2002-0  
 E-Mail: [info@drk-rem-s-murr.de](mailto:info@drk-rem-s-murr.de)  
[www.drk-rem-s-murr.de](http://www.drk-rem-s-murr.de)  
 Redaktion: Christian Siekmann  
 Verantwortlich: Sven Knödler (KGF)  
 Gestaltung/Druck: Ricoh Deutschland GmbH  
 Georg-Kohl-Str. 42, 74336 Brackenheim  
 Auflage: 23.000  
**Spendenkonto:**  
**IBAN: DE88 6025 0010 0000 1102 20**  
**BIC: SOLADES1WBN**

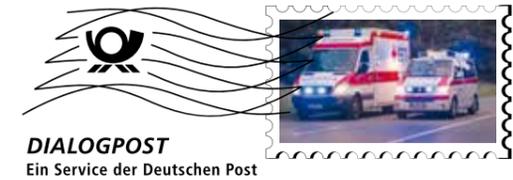
Titelfoto: Getty Images/Stockphoto/SeventyFour; Fotos: Getty Images/Stockphoto/papparaffie; Rudolf Wichert/DRK-Service GmbH

**Deutsches Rotes Kreuz**

**aktuell**

## Kreisverband Rems-Murr e.V.

Ausgabe Juli 2019



DRK-Kreisverband Rems-Murr e. V. · Henri-Dunant-Straße 1 · 71334 Waiblingen

**##99999999##**  
**Herrn**  
**Max Mustermann**  
**Musterstraße 9**  
**99999 Musterstadt**



#### Themen:

- Hilfe, wenn es drauf ankommt: Notfallnachsorgedienst
- Hilfe für zu Hause: Hausnotruf und Verhinderungspflege
- Hilfe für alle: Sichtbare Hausnummern
- Helfer vor Ort: „Helden des Alltags“

#### Sehr geehrter Herr Mustermann,

unser DRK ist mehr als Rettungs- und Blutspendedienst. Das zeigt unser vielfältiges Angebot eindrücklich, das wir in unserem zweiten Newsletter vorstellen.

Unser DRK steht für Werte, für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft und das DRK hilft dort, wo Hilfe gebraucht wird - bei uns an Rems und Murr, aber auch weltweit. Diese Hilfe hat viele Gesichter. Es sind unzählige Haupt- und vor allem Ehrenamtliche, die Helfen als Berufung verstehen, oder gar Hilfe zu ihrem Beruf gemacht haben. Für mich sind diese Menschen, unsere Helfer beim DRK, „Helden des Alltags“. Die Gesellschaft wäre ärmer ohne das DRK. Deshalb habe ich vergangenen Oktober gerne die Wahl zum neuen DRK-Präsidenten angenommen, um ehrenamtlich meinen Beitrag für das Deutsche Rote Kreuz zu leisten. Sie können auch einen Beitrag leisten und spenden. Auch Ihre Spende trägt dazu bei, dass die Helfer des DRK ihre Dienste für die Menschen im Kreis verrichten können.

Mit freundlichen Grüßen

*Richard Sigel*  
 Dr. Richard Sigel



Dr. Richard Sigel  
 Präsident des DRK-Kreisverbandes Rems-Murr e. V.

## Wenn Nachbarn Leben retten

### Mittlerweile gibt es im gesamten Kreis rund 200 Helfer vor Ort

Dass er dort war, „hat den Unterschied ausgemacht“, weiß Markus Frey heute. Der DRKler hatte einem Mann geholfen, bis der Rettungsdienst eintraf. Einige Tage später meldete sich dessen Ehefrau, die sich im Namen ihrer Kinder bedankte, dass ihr Mann ohne Folgeschäden überlebt hat. Da war Frey sprachlos. Der 35-Jährige ist einer von 200 Ehrenamtlichen, die sich im Rems-Murr-Kreis als „Helfer vor Ort“ (HvO) engagieren.

Bei bestimmten Einsatzstichworten wie Bewusstlosigkeit oder Kreislaufstillstand werden sie parallel zum Rettungsdienst alarmiert. Die Ehrenamtlichen führen lebenserhaltende Sofortmaßnahmen durch, bis die Profis eintreffen. Warum muten sie es sich zu, als Ersthelfer Menschen in teils extremen Notlagen zu versorgen? Weil es sinnstiftend ist, sagen sie. Weil sie ausgebildet sind. Sie können helfen. Darum wollen sie helfen. Was wäre denn, fragt HvO Michael Budig, wenn den eigenen Kindern etwas passiert? „Dann bin ich doch froh, wenn schnell ein Ersthelfer da ist!“ Und dieser könne er selbst sein.



Nicht in jeder Gemeinde könne eine Rettungswache stehen. Ihre Schnelligkeit macht die Helfer so wertvoll. Sie können – vor allem im ländlichen Raum – zeitnah Patienten erstversorgen und reanimieren. Die Helfer aus der Nachbarschaft sind in der Regel nach vier Minuten da. Flächendeckend gibt es mittlerweile 200 HvO. Ihr Einsatz sei anstrengend und kräftezehrend – für den Moment.

Langfristig gebe er ihnen Kraft. Durch ihr Wissen und ihre Präsenz können sie beruhigen, ermutigen, anweisen und später unterstützen. Zwei bis drei Mal im Monat hat ein HvO einen Einsatz. Die Ehrenamtlichen sind Mitglieder der Bereitschaften und werden von diesen gestellt. Die Kosten für Ausrüstung sowie Aus- und Fortbildung übernimmt der Ortsverein – auch dank der Spenden der Fördermitglieder.



## Erfolgreiche Vortragsreihe



„Sie werden heute keinen einzigen Paragraphen hören“, kündigt Rechtsanwalt Michael Prottengeier seine Vorträge zu den Themen Testament und Vollmacht an, die er 2019 gemeinsam mit dem DRK-Kreisverband anbietet. Informativ, unterhaltsam, lehrreich und auch komisch – oft unfreiwillig – finden die Besucher die kenntnisreichen Ausführungen, die der Experte mit vielen Anekdoten anreichert. Rund 330 Teilnehmer kamen insgesamt zu den Terminen in Schorndorf und Waiblingen. Sehr hoch ist das Interesse an den Einzelberatungen im Anschluss mit dem Anwalt in der DRK-Kreisgeschäftsstelle in Waiblingen. Der nächste Vortrag findet am 15. Oktober um 19 Uhr im Bürgerhaus in Backnang statt (bitte anmelden).

**Weitere Infos:**  
**Christian Siekmann**  
**Öffentlichkeitsarbeit**  
**Tel.: 07151 2002-37**  
**E-Mail:**  
**christian.siekmann@drk-remm-murr.de**

## Gerade im Urlaub müssen die Angehörigen versorgt sein



### Hausnotruf und ambulante Pflege



Wenn Familien in den Urlaub fahren, bleiben ältere Verwandte oft allein zu Hause. Daher bietet das Rote Kreuz eine Reihe von Hilfen an, damit die Angehörigen in dieser Zeit gut versorgt sind. Für ein sicheres Gefühl sorgt unser Hausnotrufdienst. Dieser Service ist generell wichtig, wenn sich Senioren lange daheim wohlfühlen wollen. Er gibt Betroffenen und ihren Angehörigen Sicherheit, nicht alleine zu sein. Wenn Hausnotruf-Nutzer in ihrer Wohnung in Schwierigkeiten geraten, verbindet sie das Hausnotrufsystem auf Knopfdruck mit der Zentrale. Über die Freisprecheinrichtung erhalten

sie von einem Mitarbeiter jederzeit zuverlässige Hilfe, menschlichen Halt und Beistand – und das 24 Stunden am Tag, denn die Hausnotruf-Zentrale befindet sich in der Rettungsleitstelle in Waiblingen. Das System besteht aus einem Teilnehmergerät und einem kleinen Sender, den Nutzer bequem am Körper tragen und der auf Knopfdruck reagiert. Fördermitglieder zahlen keine Anschlussgebühr. Zudem übernehmen unsere Mitarbeiter des DRK-Einkaufsservices alltägliche Erledigungen, bringen Einkäufe nach Hause oder helfen beim Tragen schwerer Taschen und Kästen. Unsere DRK-Betreuungsdienste bieten flexible Hilfen im Alltag – egal für welchen Fall. Unsere Zentrale vermittelt gerne einen Kontakt zu unseren Mitarbeiterinnen der ambulanten Pflege, sowie unserer Mobilen Dienste (Tel. 07151 2002-0).

**Weitere Infos:**  
**Mathias Kress**  
**Hausnotruf DRK Rems-Murr**  
**Tel.: 07151 2002-25**  
**E-Mail:**  
**hausnotruf@drk-remm-murr.de**

Fotos: Stephan Springli / DRK RM; Andre Zaick/DRK-Service GmbH

## „Wir sind keiner Besserwisser. Jeder trauert anders.“

### Über die Arbeit des DRK-Notfallnachsorgedienstes

„Man hört auf zu denken.“ Vor einigen Jahren starb Sigrid Hiebers Ehemann (Name geändert). Er saß vorm Fernseher, als sie nach Hause kam. Sekundentod. Wie den Kindern sagen? 112 wählen. Sie soll sich Hilfe holen, rät ihr die Leitstelle. Wen? Wie wird die Schwiegermutter reagieren? Wem kann sie diese Nachricht zumuten? Den Geschwistern? So viele Fragen. Abwarten. „Und dann tauchen auf einmal die zwei Personen vom Notfallnachsorgedienst auf.“



Ein Pfarrer und eine Mitarbeiterin des Notfallnachsorgedienstes (NND) des DRK-Kreisverbandes, immer kommt ein Tandem, stehen vor der Haustür. Der Pfarrer kümmert sich die nächsten Stunden um die Tochter. „Monika (Name geändert) hat sich um mich gekümmert – und mir den Tag gerettet.“ Irgendwann habe sie gesagt: „Wir müssen Ihre Angehörigen informieren.“

Dann ein Schock: Die Kripo kommt, um den Todesfall zu überprüfen. Monika erklärt dieses routinemäßige Vorgehen. Familienmitglieder treffen ein. Sigrid Hieber organisiert alles. Trauer? Wut? Entsetzen? Warum weint sie nicht? „Sie lenken sich ab, um nicht an den Tod zu denken“, sagt die Helferin. „Ich war mit allem beschäftigt, nur nicht mit dem Tod.“ Bankdaten, Passwörter, Versicherungen. Monika ist da. Hört zu. Gibt Rat. „Ohne den NND hätte ich das nicht verkraftet“, vermutet Sigrid Hieber. Heute sagt sie: „Ich habe danach wieder Glück gehabt. Das ist nicht jedem vergönnt“. Dieses Glück will sie teilen. Nun überbringt Sigrid Hieber Todesnachrichten, bietet ihre Hilfe an. „Wir bleiben da und halten aus“, sagt sie über ihr Engagement und den Einsatz von knapp 25 Ehrenamtlichen vom DRK, die im Rems-Murr-Kreis den Notfallnachsorgedienst anbieten und in gewissen Fällen mitalarmiert werden. Sie hat eine umfangreiche Ausbildung durchlaufen. Psychologie, Theorie, Fallbeispiele, Hospitanz, Praxis, Prüfung. Seit einiger Zeit spricht sie über den Tod, steht den Angehörigen zur Seite. Manche Besuche dauern 15 Minuten. Andere Stunden. Nicht immer können sie Antworten geben. Warum sich der 22-jährige Sohn umgebracht hat? Wer weiß das? Aber sie weiß, dass die Kripo

das Haus nach einem Abschiedsbrief durchsuchen wird. Sie leisten lediglich Akuthilfe, seien keine Trauergruppe. Täglich hat ein anderer NND-Helfer 24 Stunden Melderdienst. „Wir haben gelernt, kurz vor der Tür innezuhalten. Wir machen, was wir gelernt haben und lernen aus Erfahrungen.“ Über das Wetter reden sie mit den Angehörigen nicht. „Wir sprechen das Thema Tod an.“ Was müssen Menschen für diesen Einsatz mitbringen? Empathie, natürlich. „Wir sind keine Besserwisser. Jeder trauert anders.“ Sie helfen, geben Tipps, sensibilisieren, weisen auf andere Formen der Trauerbewältigung und Hilfsangebote hin. „Es hinterlässt eine tiefe Befriedigung, wenn sie Menschen in dieser furchtbaren Situation für ein paar Stunden helfen können.“ Zum Abschluss hinterlassen sie eine Visitenkarte mit nützlichen Nummern. „Wir gehen, wenn wir glauben, dass die Angehörigen gut aufgehoben sind.“ Sie versuche den Menschen Rat, Kraft und Stärke zu geben. „Mich erdet das. Und ich habe das Gefühl, ich werde gebraucht.“

**Weitere Infos:**  
**Markus Frey, Rotkreuzdienste**  
**Tel.: 07151 2002-99**  
**E-Mail:**  
**rotkreuzdienste@drk-remm-murr.de**

## Mediterraner Kartoffelsalat im Glas

**Zutaten für 4 Gläser**  
 800 g festkochende Kartoffeln, 1 Knoblauchzehe, 1 Bund Frühlingszwiebeln, 4 EL Olivenöl, 3 EL Weißweinessig, 100 ml Gemüsebrühe, Jodsalz, Pfeffer, 4 Tomaten, 1 Zucchini, 10 schwarze Oliven (kernlos), 1 Bund Basilikum



**Zubereitung:**  
 Kartoffeln kochen, schälen und in Scheiben schneiden. Für das Dressing: Knoblauchzehe abziehen und fein würfeln. Frühlingszwiebeln putzen und weiße Knollen in dünne Scheiben schneiden. Beides in Olivenöl anschwitzen, mit Essig und Gemüsebrühe ablöschen. Pfeffer und salzen, beiseitestellen. Grüne Enden der Frühlingszwiebeln in 1 cm lange Ringe schneiden. Tomaten vierteln, Kerne entfernen und würfeln. Zucchini in dünne Scheiben hobeln, Oliven halbieren. Alles mit dem Dressing vermischen. Salat in die Gläser verteilen und mit Basilikumblättern bedecken.

Fotos: Thomas Warnack / DRK-Service GmbH; wdv/frank Wiernert; Kai Gottwald / DRK RM

## Notfallrettung im Kreis wird ausgebaut



### Deutliche Verbesserung der medizinischen Versorgung

Notarzt und Rettungswagen treffen im Rems-Murr-Kreis im Durchschnitt in unter 9 beziehungsweise unter 8 Minuten ein. Dennoch wurde die Hilfsfrist auch 2018 nicht eingehalten: Rettungskräfte sind in weniger als 95 Prozent der Einsätze innerhalb von 15 Minuten vor Ort. Gründe: kontinuierliche Zunahme der Einsätze, Demografischer Wandel, mehr Bagatelleinsätze, Abnahme der Versorgung durch Hausärzte sowie weniger Kliniken vor Ort, listet DRK-Kreisgeschäftsführer Sven Knödler auf. Außerdem stellt die Notfallrettung in einem Flächenlandkreis mit vielen Gemeinden eine Herausforderung dar. Das DRK tut viel, investiert in Aus- und Fortbildung, bildet Helfer vor Ort aus, verbesserte die Notrufabfrage und arbeitet hervorragend mit den Kliniken zusammen. Auch der Bereichsausschuss für den Rettungsdienstbereich Rems-Murr-Kreis hat reagiert. Bis 2020 soll es 55 zusätzliche Voll-

zeitkräfte im Rettungsdienst geben. Die Notfallrettung wird somit ausgedehnt. Außerdem werden fünf zusätzliche Fahrzeuge auf den Straßen sein. «Dies bedeutet eine deutliche Verbesserung der medizinischen Versorgung im Kreis», so Knödler. In Zukunft werden auch andere Hilfsorganisationen im Einsatz sein. Wie schnell die Stellen besetzt werden können, ist in Anbetracht des Fachkräftemangels eine andere Frage. Entsprechende (Um-)Baumaßnahmen werden ebenfalls dauern. Das DRK wird die Maßnahmen noch in diesem Jahr umsetzen.

